

Hat das Geschäftsbüro im Arbeitsalltag ausgedient?

Von [Danny Bradbury](#), Blogautor

Wie jeder Immobilienmakler Ihnen sagen wird: Die Lage ist das Wichtigste. Aus diesem Grund werfen Bürogebäude in der Nähe von Kunden und in der Innenstadt höhere Mieten ab. Aber all dies gilt plötzlich nicht mehr.

Die COVID-19-Pandemie hat mehr als ein Drittel der Welt lahmgelegt, einschließlich großer Teile der Vereinigten Staaten. Experten sind mittlerweile der Meinung, dass es sich dabei um mehr als nur eine vorübergehende Veränderung handelt. Unternehmen und Mitarbeiter müssen gleichermaßen überdenken, wo der Arbeitsalltag *auf Dauer* stattfinden wird.

### **[Das könnte Sie auch interessieren: Ein Ausblick auf die Zukunft und wie wir uns daran anpassen werden \(in englischer Sprache\)](#)**

Telearbeit ist nichts Neues, aber bisher haben nur wenige Menschen davon Gebrauch gemacht. Nach Angaben des Bureau of Labor Statistics, einer US-amerikanischen Statistikbehörde, können nur [7 %](#) der Beschäftigten in der Privatwirtschaft in den USA (ca. 9,8 Millionen Menschen) die Vorteile von Telearbeit nutzen, etwa die Vermeidung des täglichen Arbeitswegs, mehr Zeit zu Hause mit der Familie und bessere Konzentration. Diese Zahl hat sich 2020 rasant erhöht. Laut einem im April von Wissenschaftlern des MIT veröffentlichten [Bericht](#) hatten 34,1 % der Befragten aufgrund des Coronavirus ihren Arbeitsplatz ins Heimbüro verlegt.

Viele der Menschen, die nun von zu Hause aus arbeiten, werden bei diesem neuen Arbeitsmodell bleiben. Jack Dorsey, CEO von Twitter, hat die Telearbeit bereits offiziell und dauerhaft in die Unternehmenspolitik von Twitter aufgenommen und seine Mitarbeiter [per E-Mail](#) darüber informiert. Bei Dell Technologies arbeiteten vor der Pandemie etwa [25 %](#) der Mitarbeiter von zu Hause aus, und zwar schon seit [mehr als einem Jahrzehnt](#).

Laut Patrick Lodge, einem Partner bei [Working the Future](#), einem Beratungs- und Forschungsunternehmen, das Kunden bei der Schaffung flexibler und innovativer Arbeitsumgebungen unterstützt, ist diese neue Unternehmenspolitik für viele unumgänglich. Er glaubt, dass die Pandemie einen bestehenden Trend beschleunigt hat.

„Die Möglichkeit, flexibel zu arbeiten, hat sich sowohl in Nordamerika als auch in Europa zu einem wichtigen Baustein bei der Aushandlung von Arbeitsverträgen entwickelt und ist insbesondere für die Generation Y attraktiv, die eine optimale Work-Life-Balance anstrebt“, so Lodge.

Die Beweggründe dafür sind zum Teil risikobezogen. Laut [Regierungsexperten](#) werden sich die Regeln für das Social Distancing langsam lockern, und möglicherweise werden sich dann die Mitarbeiter unbehaglich dabei fühlen, auf dem Arbeitsweg [mit vielen Menschen in Kontakt zu kommen](#). Nach der Pandemie würden viele Unternehmen auch empfindlicher auf Standortrisiken reagieren, warnt Melissa Swift, Senior Client Partner und Leiterin des Bereichs digitale Beratung bei der [Korn Ferry Hay Group](#). „Wenn Sie sich mit vielen Menschen am selben Ort aufhalten, sind Sie [dort] einem erhöhten Risiko ausgesetzt“, erläutert sie und verweist auf die Auswirkungen von COVID-19 in New York City. „Vieles davon liegt außerhalb Ihrer Kontrolle.“

Die Antwort? „Unternehmen können die Standorte ihrer Mitarbeiter auf die gleiche Weise streuen wie ein Aktienportfolio“, so Swift.

## Das Geschäftsbüro braucht einen neuen Zweck

Bedeutet das, dass das Geschäftsbüro auf Dauer verschwinden wird? Das ist unwahrscheinlich, aber seine Funktion und Größe könnten sich ändern. „Es ist nicht so, dass das Geschäftsbüro ausgedient hätte“, fährt Swift fort. „Eher ist es so, dass wir den Zweck des Geschäftsbüros grundlegend umdefinieren müssen.“

Den Zweck des Geschäftsbüros neu zu definieren, kann auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit sein. „Viele Unternehmen müssen ihre Kosten senken – und die Mieten für Geschäftsbüros in der Innenstadt sind hoch“, warnt Lodge. „Daher ist es sinnvoll, den Aufwand für Büro- oder Produktionsräume zu minimieren, sofern das Geschäftsmodell dies zulässt“, sagt er. „Für viele Unternehmen, insbesondere diejenigen, die im Bereich der ‚Wissenswirtschaft‘ tätig sind, ist es wenig sinnvoll, weiterhin im selben Umfang wie bisher Miete zu zahlen“, sagt er und nimmt dabei Bezug auf den denjenigen Sektor der Wirtschaft, der hauptsächlich von seinem geistigen Kapital lebt – von Marketingagenturen bis hin zu Anwaltskanzleien.

Die Geschäftsbüros werden zukünftig also kleiner sein, und gleichzeitig werden dort weniger Leute an ihren Laptops oder Computern sitzen. „Hot Desking – das gemeinsame Nutzen von Arbeitsplätzen statt der festen Zuweisung an bestimmte Mitarbeiter – kann für Mitarbeiter, die Angst vor einer Ansteckung haben, abschreckend sein“, warnt Swift. Vielleicht müssen Sie sich auch vom Konferenzraum verabschieden: „In Bezug auf Infektionsrisiken sind solche Räume wie eine Petrischale“, sagt sie.

In ihrer Vision stellt sich Swift für einen eingeschränkten Personenkreis geöffnete Umgebungen vor, bei denen kleinere Räumlichkeiten effizienter als Orte zur Zusammenarbeit genutzt werden und wo man sich zu einer Mischung aus intellektueller und sozialer Interaktion auf hohem Niveau trifft. Vergessen Sie die Besprechung mit festem wöchentlichem Termin im Konferenzraum! Die Besprechung von morgen hat einen klaren Schwerpunkt, ist zielführend, macht Spaß und hat eine strategisch Notwendigkeit. „Geschäftsbüros haben das Potenzial, mehr als nur Arbeitsplätze zu sein. Sie können Zentren für Ideenfindung, Vertrauensbildung und das Pflegen von Beziehungen sein und ein Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln“, so Lodge. „Das sind wichtige Faktoren für Teams, die eine hohe Leistung erbringen müssen.“

In der Vision von Swift arbeiten die Mitarbeiter den Rest der Zeit von zu Hause aus und erreichen dadurch eine höhere Produktivität und eine bessere Work-Life-Balance. Ausgereifere Tools für die Zusammenarbeit, etwa Videokonferenzen und Messagingsysteme für Gruppen, werden zur Norm. Damit können sich Mitarbeiter über geschäftliche Themen austauschen, was den Bedarf an „klassischen“ persönlichen Treffen weiter reduzieren könnte.

## Mitarbeiter müssen sich neue Fähigkeiten aneignen

Für die Arbeit an verschiedenen Standorten sind neue Fähigkeiten erforderlich. Die Studie von Dell Technologies zur Zukunft der Arbeit, „[Realizing 2030](#)“, [identifiziert die wichtigsten Fähigkeiten](#), einschließlich technischer Kenntnisse, um mit diesen neuen Tools für Zusammenarbeit umgehen zu können. Der Studie zufolge war mehr als die Hälfte aller Befragten überzeugt, dass die nächste Generation von Mitarbeitern die Arbeitswelt durch ihre fundierten digitalen Fähigkeiten und Denkweisen revolutionieren wird. Intelligente Unternehmen können von jüngeren Mitarbeitern profitieren, da 77 % der jungen Teilnehmer an der Studie bereit sind, ältere Mitarbeiter bei technischen Fragen zu unterstützen.

Außerdem wurde ein Bedarf an sozialen Kompetenzen ermittelt, beispielsweise kreatives Denken, objektives Urteilsvermögen, Logik und Kommunikationsfähigkeit. Eine der wichtigsten Fähigkeiten für eine über mehrere Orte verteilte Belegschaft ist emotionale Intelligenz. Swift plädiert für Einfühlungsvermögen – die Fähigkeit, die Perspektive anderer zu verstehen, keine Urteile zu fällen und die Bedürfnisse anderer Mitarbeiter intuitiv zu erkennen, selbst wenn diese sie nicht explizit nennen.

Laut Tamara McCleary, CEO der internationalen Marketingagentur [Thulium](#), ist dieser Bedarf an besserer Zusammenarbeit von entscheidender Bedeutung. „Gemeinschaft und Zusammenarbeit spielen direkt in die Bereiche Mitarbeitererfahrung, -engagement, -zufriedenheit und Unternehmenskultur hinein, insbesondere bei einer über mehrere Orte verteilten Belegschaft“, [erklärt sie](#).

Unternehmen müssen möglicherweise die Initiative ergreifen und ihre Mitarbeiter dabei unterstützen, einige dieser Konzepte zu verstehen. Die gesamte digitale Kommunikation über vertrauenswürdige Kanäle von E-Mail bis hin zu Slack und Microsoft Teams benötigt detailliertere Einweisungen. Viele Menschen wissen immer noch nicht, wie wichtig es beispielsweise ist, kurze Nachrichten zu senden, und der zeitliche Versatz bei der digitalen Kommunikation – das heißt, dass auf Antworten erst gewartet werden muss – kann dazu führen, dass sich die Mitarbeiter über die Absichten ihrer Kollegen nicht im Klaren sind. Selbst der wahrgenommene Ton einer Nachricht kann zu Unmut führen. „Die Unternehmen müssen ihre Mitarbeiter dabei unterstützen, indem sie [Standards und Erwartungen](#) festlegen“, warnt Swift.

Unabhängig von diesen Herausforderungen wird die Telearbeit alles grundlegend verändern. „Das Geschäftsbüro als Arbeitsplatz gehört immer mehr der Vergangenheit an“, so Lodge abschließend. Früher mussten sich die Menschen dafür rechtfertigen, dass sie von zu Hause arbeiten wollten. Heute und in absehbarer Zukunft werden viele uns sich rechtfertigen müssen, wenn ausnahmsweise einmal ein Weg ins Büro erforderlich ist.